Wache West und Stadtarchiv werden Nachbarn

Von Minuten und Jahrhunderten

Bei SRZ zählt im Notfall jede Minute, beim Stadtarchiv ist jedes Jahrhundert wertvoll. Eines verbindet die Dienstabteilungen: Voraussichtlich ab 2030 arbeiten sie auf dem Centravo-Areal als Nachbarn.

Der Westen der Stadt Zürich verfügt heute über eine gute Notfallgrundversorgung. Laut Prognosen dürfte die Bevölkerung in den Quartieren Escher Wyss (Kreis 5) und Altstetten (Kreis 9) künftig aber stark wachsen. Deshalb plant SRZ, eine 24-Stunden-Wache durch die Sanität und die Berufsfeuerwehr auf diesem Gebiet zu betreiben. Im Verbund mit der Wache Nord mit zentraler Einsatzlogistik (ZEL) wird diese auch zur Versorgung von Zürich-Nord beitragen. In die Wache integriert werden soll auch die Milizfeuerwehr. Als Standort ist das ehemalige Centravo-Areal an der Hardgutstrasse 3 vorgesehen. Um die Fläche optimal auszunützen, entschied sich der Stadtrat für eine gemeinsame Nutzung durch SRZ und das Stadtarchiv (SAR).

Stadtarchiv als Gedächtnis der Stadt

SRZ suchte frühzeitig den Kontakt zum SAR, um sich besser kennenzulernen und so eine optimale Ausgangslage für die gemeinsame Erarbeitung des Bauprojekts und die spätere Zusammenarbeit zu schaffen. An einem Treffen mit SRZ stellte Anna Pia Maissen, Direktorin des SAR, fest: «Bei SRZ zählt im Notfall jede Sekunde. Beim Stadtarchiv hingegen ist jedes Jahrhundert wertvoll.»

Seit 1798 bewahrt das SAR die Unterlagen der städtischen Institutionen auf und dokumentiert die Zürcher Geschichte. Das SAR ist das Gedächtnis der Stadt Zürich und Anlaufstelle für die Erforschung der Geschichte und der Gesellschaft. Als grösstes Gemeindearchiv und fünftgrösstes öffentliches Archiv der Schweiz verfügt es über rund 24 000 Laufmeter Akten – das ist 74-mal die Höhe des Eiffelturms.

Das SAR versteht sich als Informations- und Dienstleistungszentrum. Folglich ist der Lesesaal zu den Besuchszeiten öffentlich zugänglich – im Gegensatz zu den SRZ-Wachen. Verwaltungsakten werden zunehmend in digitaler Form erstellt und nur noch digital archiviert, doch der Umwandlungsprozess beansprucht Zeit. Viele Akten, die in den nächsten zehn bis zwanzig Jahren zum SAR gelangen, werden nach wie vor physisch aufbewahrt. Langfristig ist das SAR auf Räume angewiesen, die den heutigen Ansprüchen an Archivbauten entsprechen.

Einst Weide, dann Fleischwirtschaft – und künftig?

Das SAR bietet heute verschiedene Dienstleistungen online an. Eine Datenbank verrät, dass die Hardgutstrasse nach dem Haus «zum Hardgut» benannt ist, das 1949 abgetragen wurde. Gebaut wurde die Strasse 1905, wie dem Gemeinderatsbeschluss aus demselben Jahr zu entnehmen ist. Als «Hard» bezeichnete man früher einen als Weide benutzten, lichten Wald. Die Parzelle an der Hardgutstrasse gehörte zwischen 1893 und 1910 bereits einmal der Stadt. Bis 2006 nutzte die Häute- und Fettwerk AG respektive die spätere Firma Centravo AG das Areal. Mit deren Wegzug nahm die Stadt Verhandlungen zum Rückkauf der Parzelle auf und erwarb diese 2013 erneut. Seither trägt das Gelände den Namen Centravo-Areal.

Auch auf dem angrenzenden Schlachthof-Areal, das seit mehr als hundert Jahren von der Fleischwirtschaft genutzt wird, stehen Entwicklungen an. Spätestens 2029 laufen die Mietverträge aus. Die Stadt als Eigentümerin erstellt derzeit eine Strategie für die künftigen Nutzungen – ob der Schlachtbetrieb weiter dazugehören wird, ist noch offen. Scannen Sie den QR-Code auf der rechten Seite, um mehr darüber zu erfahren. ■

Text: Julia Graf
Bilder: Stadtarchiv

Urkunde von 1524, übergeben von der letzten Äbtissin des Fraumünsters an den Bürgermeister und den Rat von Zürich. Diese Übergabe ermöglichte die Reformation in Zürich ohne Bürgerkrieg und machte den Zürcher Rat und die Zünfte definitiv zu den Machthabern der Stadt.

SCAN ME

Das Stadtarchiv ist eine Dienstabteilung des Präsidialdepartements und versteht sich als Informations- und Dienstleistungszentrum für die Verwaltung und Öffentlichkeit.

Fragen an das Stadtarchiv

Interview mit Anna Pia Maissen, Direktorin Stadtarchiv (vorn links im Bild)

Ganz neu ist eine Zusammenarbeit zwischen dem Stadtarchiv und SRZ nicht – Sie nutzen bereits heute Fläche in einer Zivilschutzanlage.

Wir nutzen aktuell vier Stockwerke in der Zivilschutzanlage Antonius (Minervastrasse). Davon sind die zwei untersten Geschosse zertifizierte Kulturgüterschutzräume, die spezifisch fürs Stadtarchiv geschaffen wurden. Diese werden wir als Ergänzung zum geplanten Neubau weiterhin behalten.

Welche Ziele verfolgt das Stadtarchiv mit dem Neubau?

Unsere heutigen Standorte lassen keine Entwicklung mehr zu. Archivalien sind teilweise gefährdet, da einige der Archivmagazine die heutigen Anforderungen nicht mehr erfüllen (z. B. Schadenereignis durch Wasser). Die langfristige Sicherung der Archivbestände erfordert sichere, klimatisch stabile und betrieblich geeignete Archivmagazine. Mit der Zentralisierung fassen wir die Archivbestände effizient zusammen, reduzieren die betrieblichen Aufwände und vermeiden die Transportrisiken. Durch die Zusammenlegung der Magazin- und Verwaltungsräume schaffen wir eine zeitgemässe Infrastruktur für unser Kerngeschäft.

Es brennt im Gebäude und Sie könnten noch genau ein Archivstück mit nach draussen retten – welches wäre das?

Das Erste, was ich erwische, und so viel davon, wie ich tragen kann. Denn wohl ist eine Urkunde aus dem 9. Jahrhundert, ausgestellt von Kaiser Otto I. (912–973), monetär wertvoller als beispielsweise ein Vertrag aus den letzten fünfzig Jahren. Doch vom Informationswert ist sowohl das eine wie das andere Dokument gleichwertig – es sind beide administrative Dokumente, die eine Vereinbarung dokumentieren. Und im Archiv ist der Informationswert ausschlaggebend. Deshalb ist es auch praktisch unmöglich, bei der Rettung Prioritäten zu setzen. Aber unsere Feuerwehr wird zweifellos alles retten können!

In welchem Fall muss das SAR so rasch wie die Feuerwehr agieren?

Wenn wir im Archivmagazin Wasserschäden entdecken – denn daraus entstehen Schimmelpilz-Epidemien, die nicht nur Papier, Karton, Fotos und Filme zerstören, sondern auch sehr gesundheitsschädlich sind. Und ist der Schimmelpilz mal da, wird man die Sporen nie mehr ganz los. Der Horror für alle Archivarinnen und Archivaren! Wir rutschen dann zwar nicht gerade die Rutschstange herunter, aber dann ist Rennen angesagt.

Welche Gemeinsamkeiten hat das SAR mit SRZ?

Wir sind beide mit Leidenschaft bei unserer Arbeit.

Welche Wünsche hat das SAR an die Zusammenarbeit mit SRZ?

Könnten wir uns einen besseren Partner als SRZ wünschen? Wie die SRZ-Kolleginnen und -Kollegen bereits gesagt haben: «Wenn bei euch etwas passiert, sind wir schon da!» Die Unterschiede zwischen SAR und SRZ liegen mehr in der Art ihrer Geschäfte: Eher laut das eine, leise das andere, öffentlich das eine, geschlossen, aber dennoch öffentlich wirksam das andere. Wir sind uns sicher, dass diese Unterschiede durch bauliche und andere geeignete Massnahmen ausgeglichen werden können. Und sonst wünschen wir uns eine gemeinsame Dachterrasse, wo wir uns in Zukunft alle treffen könnten!